

Zeitschrift:	Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles
Herausgeber:	Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft
Band:	37 (1994)
Heft:	1
Rubrik:	Erste Antiquariats-Messe Zürich 1994

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In wenigen Jahren wurde eine ganze Reihe russischer Institutionen gegründet, so die Russische Bibliothek (1899), der Russische Verein (1902), das Russische Haus für mittellose Tuberkulosekranke (1909). 1911 wird das russische Vizekonsulat eingerichtet, 1912 das Hotel «Kaiserhof» (heute Hotel «Bernina») in ein russisches Sanatorium umfunktioniert. Gesellschaftlich gaben die reichen Russen mit ihren Bällen und Wohltätigkeitsveranstaltungen zusammen mit den Engländern den Ton an. Der Zusammenbruch der russischen Kolonie ab etwa 1916 erfolgte rasch und merkwürdig lautlos, das Projekt einer orthodoxen Kirche in Davos blieb auf dem Papier.

Bereits 1902 war die Davoser Druckerei imstande, russische Texte zu setzen;

man druckte Zeitschriften wie *Jewropejskije Kurorty* (*Europäische Kurorte*) und *Sa Rubeschom* (*Im Ausland*). 1908 erschien die erste Nummer des *Dawosskij Westnik* (*Davoser Bote*). Bereits zwei Jahre zuvor war der russischsprachige *Führer durch Graubündens Kurorte, Sommerfrischen und Sportplätze* erschienen. Das wohl einzigartigste Produkt russischer Präsenz in Davos ist der *Putovoditel po Davosu* aus dem Jahre 1911, ein Führer durch Davos und Umgebung, dessen Titelblatt mit einem farbigen Aquarell von Walther Koch (1875–1915, in Davos seit 1908) gestaltet wurde. (Schweizerische Landesbibliothek Bern)

Adresse der Autoren: Dr. Ernst Halter, Haus Kapf, 5628 Aristau; Michael Gamper, lic. phil., Affolternstraße 140, 8050 Zürich.

ERSTE ANTIQUARIATS-MESSE ZÜRICH 1994

Auf dem Titelblatt eines ansehnlichen, 92 Seiten umfassenden Katalogs der ersten Zürcher Antiquariats-Messe, für dessen Redaktion André Grab und Daniel Thierstein verantwortlich zeichnen, wird sie als die «Einzig Buchantiquariats-Messe in der Schweiz» mit «39 Ausstellern aus dem In- und Ausland» bezeichnet. Vom 21. bis 24. April 1994 hat sie im Vorträgsraum des Zürcher Kunsthause stattgefunden. Veranstalter war die im Vorjahr gegründete Froschauer-Genossenschaft in Zürich, unter dem Patronat von Hans Bolliger. «Somit hat die Schweiz wieder eine eigenständige und unabhängige Messe. Daß Zürich als Standort gewählt wurde, hat zum Grund, daß Zürich mit seinen über dreißig Antiquariaten schon immer eine wichtige Drehscheibe des Handels mit Büchern war.» Sehr positiv zu werten ist die Verselbständigung der Schweizer Antiquare von der Kunst- und Antiquitäten Messe in Basel, da sich die «nach Kunstobjekten orientierte Messe nicht als geeigneter Rahmen für die Buchhändler erwies». Der Erfolg der

initiativen Froschauer-Genossenschaft mit ihrem ersten Zürcher Treffen ist beachtlich: Der Gesamtumsatz während der vier Tage dauernden Messe wird mit durchschnittlich Fr. 30 000 pro Stand beziffert; etwa 1200 Besucher sind jeden Tag, trotz strahlendem Frühlingswetter, bei den Bouquinists im Zürcher Kunsthause fündig geworden.

Solch positive Erfahrungen widersprechen glücklicherweise den allgemeinen Klagen über abnehmendes Interesse am antiquarischen Buch, vorab bei jungen Leuten. Die Vorstellung, daß nur betuchte Spezialsammler einer älteren, aussterbenden Generation sich noch für alte Bücher interessieren, wurde widerlegt; das Publikum war bunt gemischt vom Studenten bis zum Professor, von der Leseratte guter Literatur bis zum Spezialitäten-Jäger. Die 39 Händler haben einerseits Zimelien ihres Antiquariats mitgebracht und die ihnen am wichtigsten erscheinenden Titel im Gemeinschaftskatalog angezeigt, aus dem, nach deutschem Vorbild, vor Messebeginn nichts verkauft werden darf, so daß auch in Zürich einige

flinke Läufer schon Stunden vor der Eröffnung des ersten Missetags vor den Türen warteten. Anderseits fand sich fast an jedem Stand auch ein reichhaltiges Angebot ganz verschiedenartiger Bücher, Autographen, Graphik aller Preislagen, in denen zu blättern und zu stöbern denselben, wenn nicht den höheren Genuss bereitet wie der Entschluß zum Erwerb einer Kostbarkeit.

Erfreulich die Zusammensetzung der Aussteller: Belgien, Deutschland (9), England, Frankreich (2), Fürstentum Liechtenstein, die Niederlande, Österreich, Tschechische Republik (2), somit rund die Hälfte aus dem Ausland. Von den Schweizern waren wiederum rund die Hälfte Zürcher Händler. Ideale Möglichkeit somit, sich mit ganz verschiedenen Antiquaren nicht nur über ihre ausgestellten Bücher zu unterhalten, sondern auch über gesuchte, heißbegehrte Raritäten, über die der eine einen Hinweis wußte, oder der andere eine Adresse verriet, gelegentlich einen Ratsschlag oder Kommentar zum Buchpreis bei einem Konkurrenten wußte.

Aufzuzählen oder zu charakterisieren und nach Themen zu ordnen, was die 39 Händler zur Zürcher Messe mitbrachten, ist ebenso schwierig wie oft von nur subjektivem Interesse. Immerhin seien ein paar Beispiele aufgeführt: Ein prachtvolles französisches Stundenbuch aus der Mitte des 15. Jahrhunderts (Librairie J.-M. Fell, Paris) oder die erste deutsche Ausgabe von James Joyces *Ulysses* (Basel 1927; Antiquariat Helmut Bolenz, St. Koloman, Österreich), die erste tschechische Ausgabe desselben Werks (Prag 1930; Galerie Müstek, Prag) oder Joyces erste amerikanische Ausgabe von *Finnegans Wake* (New York 1939), die der Dichter in der Buchhandlung Stähli in Zürich gekauft hatte (Antiquariat die Wolkenpumpe, Luzern). Der Bericht von Kapitän James Cooks wichtiger Reise (London 1777; Antiquariat Schwarzfischer, Rosenheim) oder eine kleine, ungeheuer seltene Petrarca-Anthologie des großen Jakob Michael Reinhold Lenz, mit den

Verlagsanzeigen (Winterthur 1776; Brandstätter Antiquariat, Öhningen neben Stein am Rhein). *Les nouveautés de la Gastronomie princière* (Paris 1866; Bibliotheca Gastronomica, Zürich), der französische Spezialatlas von Deutschland (*de la constitution politique de l'empire d'Allemagne*. Paris 1764; Antiquariat Banzhaf, Dettingen) oder prächtige alte Ausgaben der *Encyclopaedia Britannica* (Edinburgh 1797, 1842; Matthias Hill, Wiesbaden). In der Presse stark beachtet: frühe Heftchen Walt Disneys über die Abenteuer seiner Mickey Mouse und Erstausgaben der bei französischen Kindern auch heute noch beliebten *Aventures du Tintin* (Antiquariat am Zürichberg, Zürich). Prachtvolle Livres d'artiste und Pressedrucke (Erasmushaus, Basel; Dr. Adrian Flühmann, Zürich; Bücher-Antiquariat Irchel, Zürich; Roland Meuter, Ascona; Librairie Quentin-Molènes, Genf; Livres anciens et modernes J.-P. Scialom, Zürich; Gerhard Zähringer, Zürich; De Zilverdistel, Antwerpen). Aus dem Sektor der Autographen brachte auch mancher Händler interessante Objekte mit, etwa ein Brief von Jean Bernoulli (Berlin 1794; Interlibrum Buchantiquariat, Vaduz), ein eigenhändiger Sinspruch Albert Einsteins und die Einladung zu Beethovens «Leichenbegängnis» (Simon Stähli, Liebefeld/Bern), zwei bedeutende Briefe von André Breton und von Paul Eluard (Antiquariat Daniel Thierstein, Biel) und, last, not least, das zweitteuerste Objekt der Antiquariats-Messe: handschriftliche Reisenotizen *Rome – Vatican – Florence* von der Hand Gustave Flauberts (Librairie Ancienne «La nef des fous» Maisons-Laffitte).

Die junge Froschauer-Genossenschaft gibt sich nach dem erfolgreichen Abschluß ihrer ersten Zürcher Antiquariats-Messe optimistisch: sie möchte grundsätzlich einmal pro Jahr, jeweils im April, zu einer auktionsfreien Zeit, in den für diese Zwecke vorzüglich geeigneten Räumen wieder ausstellen. Die Schweizer Bücherfreunde werden ihnen dabei gute Kundschaft nicht versagen.

Martin Bircher